



**Gemeindebrief  
April – Mai  
2019**

**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Borken  
- Christuskirche -**



**Monatsspruch:**

***Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei  
euch alle Tage bis an der Welt Ende.  
Matthäus 28,20***

*“Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, <sup>2</sup> durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr’s festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, daß ihr umsonst gläubig geworden wärt. <sup>3</sup> Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Daß Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; <sup>4</sup> und daß er begraben worden ist; und daß er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; <sup>5</sup> und daß er gesehen worden ist von Kephias, danach von den Zwölfen. <sup>6</sup> Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. <sup>7</sup> Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. <sup>8</sup> Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. <sup>9</sup> Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. <sup>10</sup> Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. <sup>11</sup> Es sei nun ich oder jene: so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.” (1Kor 15,1-11)*

Wenn ich mit Menschen, die nicht an Jesus glauben, über den christlichen Glauben ins Gespräch komme, dann hab ich es schon ein paar Mal erlebt, dass die gar nicht ablehnend oder mit Widerspruch reagiert haben. Ganz im Gegenteil waren sie verständnisvoll und haben eine gewisse Sympathie zum Ausdruck gebracht. Z.B. so nach dem Motto: „Toll, dass du etwas gefunden hast, dass dir Sinn und Glück im Leben bringt. Es freut mich für dich, dass du glauben kannst. Ich gönne es dir von Herzen, dass der Glaube etwas ist, was dein Leben erfüllt, was dir gut tut.“ Das heißt dann meistens aber auch im Umkehrschluss: „Das ist nicht mein Weg. Erwarte jetzt bitte nicht von mir, dass ich auch an Jesus glaube. Wenn es dich glücklich macht, Christ zu sein, dann ist das okay. Ich akzeptiere deinen Lebensweg mit Jesus. Darum akzeptiere du auch bitte im Gegenzug meinen Lebensweg ohne Jesus. Schließlich ist doch eh alles gleich gut. Hauptsache jedem geht es mit seinem Lebensweg gut.“

**Das heißt** dann in letzter Konsequenz: ob jemand nun Christ ist oder nicht, ist eine sehr subjektive Angelegenheit, die von unserem persönlichen Empfinden und unseren Gefühlen abhängt. Fühl ich mich eigentlich gut dabei Christ zu sein? Oder fühl ich mich besser, wenn ich einem anderen Lebensentwurf folge?

**Christsein** ist demnach eine Möglichkeit von sehr vielen Möglichkeiten, das Leben zu gestalten. Und ob ich nun diesen Weg als Christ gehe oder einen anderen, das hängt von meinem persönlichen Geschmack,

von meinem Empfinden und meinen Gefühlen ab. Für einen mag das genau das richtige sein, aber für anderen eben nicht.

Aber stimmt das? Ist das wirklich so? Ist Christsein nur eine Frage des Geschmacks und der persönlichen Präferenz? Ostern macht deutlich, dass das nicht so ist. Ostern macht deutlich, dass es eine objektive Sache ist, die an einer Frage hängt: Ist Jesus auferstanden oder nicht? **Der Apostel Paulus** der die oben abgedruckten Verse geschrieben hat, war ein Mann, der nie vorhatte, Christ zu werden. Für ihn, als gesetzestreuem Pharisäer, war das Christsein nie eine attraktive Sache. Für ihn hat sich Christsein nie gut angefühlt, es hat ihn subjektiv nie angesprochen. Einen Gekreuzigten anzubeten, das hat ihn abgestoßen und war für ihn nichts anderes als Gotteslästerung. Und so war dieser Paulus auch zunächst ein Verfolger der christlichen Gemeinde. Warum wird dieser Mann eines Tages dann doch noch Christ?

Nicht weil es sich für ihn gut anfühlt, sondern weil ihm der Auferstandene Christus begegnet. Die Tatsache der Auferstehung Christi ändert alle. Als er den Auferstandenen sieht und begreift, dass dieser Jesus nicht tot ist, sondern lebt, da ändert sich für ihn alles und er wird Christ.

**Die entscheidende Frage** ist also nicht: Fühlt sich Christsein gut an oder entspricht der Glaube meinem persönlichen Geschmack, sondern: Ist Jesus auferstanden oder nicht?

Paulus deutet in seinem Text drei Gründe, die dafür sprechen, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden ist.

### 1. **Das Grab war leer**

In 1Kor 15,4 heißt es: *„Er wurde begraben, und drei Tage danach hat Gott ihn von den Toten auferweckt.“* Das heißt Jesus wurde begraben und drei Tage nach seiner Beisetzung war das Grab leer. Die Gegner des frühen Christentums hätten doch der ganzen christlichen Bewegung ganz leicht ein Ende setzen können, wenn der Leichnam Jesu noch im Grab gewesen wäre. Es wäre ein Leichtes gewesen, so alle Auferstehungsberichte als Lügen entlarven können. Doch das ist niemals gelungen. Es kann nur einen Grund geben: weil das Grab tatsächlich leer war.

### 2. **Es gab Zeugen, die Jesus lebend gesehen haben**

Paulus schreibt in 1Kor 15,5-7: *„5 Als der Auferstandene hat er sich zunächst Petrus gezeigt und dann dem ganzen Kreis der Zwölf. 6 Später zeigte er sich mehr als fünfhundert von seinen Nachfolgern auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. 7 Danach zeigte er sich Jakobus und dann allen Aposteln.“* Es gab also Zeugen, die Jesus nach

seiner Auferstehung lebend sahen und zwar nicht nur ein oder zwei, sondern über 500. Mehr als 500 – das sind zu viele für eine Halluzination und auch zu viele für eine Verschwörung. Und Paulus sagt den Korinthern noch mehr: Einige sind zwar schon tot, aber die meisten leben noch. Ihr könnt es also nachprüfen und sie persönlich befragen! Und noch etwas sei an diesem Punkt bemerkt: Die Zeugen der Auferstehung Jesu sind eigentlich die besten Zeugen, die man sich für ein historisches Ereignis denken kann. Denn alle haben zuerst – das kann man in den Evangelien nachlesen – gezweifelt. Keiner von ihnen hat die Auferstehung erwartet und für niemanden war die Auferstehung Jesu ein Vorteil. Bessere Zeugen sind kaum denkbar.

### **3. Die Veränderung der ersten Christen**

Die kolossale, radikale Veränderung der ersten Christen lässt nur einen Schluss zu: Es muss etwas Entscheidendes geschehen sein. Aus ängstlichen Jüngern, die sich einschließen werden mutige Verkündiger, die Verfolgung und Tod in Kauf nehmen – Warum? Jüdische Menschen bezeichnen auf einmal Jesus als den Herrn – und benutzen damit den Titel, der nur Gott vorbehalten ist, für Juden war das undenkbar – Warum tun sie das? Und warum grenzen sie sich nicht mehr von den Heiden ab, wie es für sie üblich und wichtig war, sondern gründen gemeinsam mit Heiden christliche Gemeinden? Und warum wird eigentlich der Pharisäer Saulus zum Heidenmissionar Paulus, der sich dafür einsetzt die Beschneidung als Voraussetzung, um zum Volk Gottes zu gehören, abzuschaffen? Diese Fragen lassen nur eine Antwort zu: Es muss etwas Entscheidendes passiert sein! Es muss etwas Wichtiges geschehen sein!

### **Jesus ist auferstanden!**

Und darum ist es historisch mehr als wahrscheinlich, dass Jesus Christus tatsächlich von den Toten auferstanden ist – auch wenn das ein einmaliges Ereignis in der Weltgeschichte ist. Darum steht im Mittelpunkt des christlichen Glaubens keine bestimmte Weltanschauung, keine Glaubenssätze, keine besondere Ethik, sondern im Zentrum des christlichen Glaubens steht das historische Ereignis der Auferstehung Jesu Christi – damit steht und fällt alles. Die entscheidende Frage ist darum nicht: Wie fühlt sich Glauben für mich an, sagt mir der christliche Glaube als Lebensentwurf zu, sondern: Ist Jesus tatsächlich auferstanden? Und wenn er tatsächlich auferstanden ist, ziehe ich dann die Konsequenzen daraus? Glaube ich dann an Jesus Christus und widme ihm mein ganzes Leben?

Gesegnete Ostern!

Wolfram Wobig

## Buchempfehlung

### ***Das Kreuz: Zentrum des christlichen Glaubens***



Das Kreuz ist das zentrale Symbol des christlichen Glaubens. Was genau es damit auf sich hat und warum Christus sterben musste, ist vielen Menschen aber unbekannt. John Stott erklärt tiefgründig und doch allgemein verständlich die Bedeutung des Kreuzes.

In seiner sorgfältig angelegten Studie kombiniert der Autor eine hervorragende biblische Auslegung mit dem packenden Ruf an jeden Christen, in der Nachfolge des Gekreuzigten zu leben. Gleichzeitig geht er auf moderne Anfragen an die biblische Lehre des stellvertretenden Sühnetodes ein. In der englischsprachigen Welt avancierte das Buch zum Bestseller

und wurde zu einem modernen Klassiker.

528 Seiten, Paperback, Francke, ISBN: 978-3868270907, **12,95 €**

Am Fr., 15 März abends und am Samstag den ganzen Tag fand das diesjährige Gemeindegemeinschaftsseminar unter dem Thema "**Dein Wort ward meine Speise: warum es sich lohnt mit der Bibel zu leben und ihr zu vertrauen**" statt.

Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben, wann wurde sie verfasst und wieso gehören genau diese 66 Bücher des Alten u. des Neuen Testaments dazu? Gibt es nicht noch weitere Bücher die es verdient hätten zum biblischen Kanon zu gehören?

Diese und weitere Fragen beantwortete Wolfram uns im ersten Teil des Seminars in kurzen und sehr informativen Ausführungen. Im Folgenden waren auch immer wieder wir als Teilnehmer, 23 an der Zahl, gefordert uns Gedanken zu machen und uns darüber zu unterhalten: Was bedeutet „Inspiration“, wo finden wir diese als Selbstzeugnis in der Bibel und wie hat Gott Menschen gebraucht um sein Wort zu verfassen?

Als Ergebnis daraus wurde uns vor Augen geführt, dass Gottes Wort **genug** ist, Gott offenbart sich durch seinen Sohn Jesus Christus – wir brauchen keine neuen Offenbarungen.

Gottes Wort ist **verständlich**, d.h. es kann von jedem der es möchte verstanden werden. Es ist **notwendig**, d.h. wir benötigen es um erkennen zu können, wer Christus ist, wie wir leben sollen und wie wir gerettet werden können. Sein Wort hat **Autorität**, d.h., weder unsere Erfahrungen noch wissenschaftliche oder andere Erkenntnisse stehen über den Aussagen der Bibel.

Der letzte Teil stand unter der Überschrift „wie sieht eigentlich ein von der Bibel bestimmtes Gemeindeleben aus?“, und führte uns im gemeinsamen Nachdenken und Gespräch zu einigen Konsequenzen aus dem Gehörten:

- Jeder Text der Bibel ist wichtig, dient zu unserer Erbauung und kann von daher auch in der Gemeinde (im Gottesdienst) gelehrt werden. Eine Textauswahl alleine nach unseren persönlichen Vorlieben oder Erkenntnissen führt zur Verengung und wird dem Anspruch des Wortes Gottes nicht gerecht.
- Es ist wichtig, dass wir uns als Nachfolger Jesu Christ beständig mit seinem Wort beschäftigen.
- Es ist wichtig für die Gemeinde, dieses auch zusammen, z.B. in Hauskreisen zu tun.

Den Abschluss fand dieses Seminar, das ich als sehr interessant und hilfreich, aber auch herausfordernd für mein Christsein empfunden habe, am Sonntag im Gottesdienst mit einer zusammenfassenden Predigt.

Bertram Dittmar

Aus der Teppichwerkstatt

1. März 2019

Liebe Freunde,

„der Teppich“ ist noch nicht so weit, aber ein Läufer ist fertig geworden: Die Arbeit an 4. Mose ist abgeschlossen. Eine Brücke dürfte bald folgen: Ich lese 2. Chronik Korrektur.

Seit ein paar Monaten bin ich an einem internationalen Projekt beteiligt. Rund vierzig Kollegen haben Kernbegriffe des Alten Testaments unter sich aufgeteilt. Zum einen wollen wir das, was verschiedene Lexika dazu zu sagen haben, anderen zugänglich machen. Das besondere Anliegen besteht aber darin, auf Übersetzungsprobleme einzugehen. Ich bearbeite den Begriff „Zeugnis“, der die beiden Tafeln in der Bundeslade bezeichnet oder auch als Synonym für das Gesetz als Ganzes verwendet werden kann. Wie ihr seht, ist „Zeugnis“ als Übersetzung nur bedingt geeignet. Diese Arbeit ist gleichzeitig anregend und aufreibend.

Ich werde öfter gefragt, wo ich denn arbeite. Ich mache das von zu Hause aus. Hier bin ich gut ausgestattet und kann ungestört arbeiten. Ich bin aber jede Woche mal auf dem Zentrum – zur Andacht oder in der Bibliothek oder zum Austausch, und das tut mir gut.

Vielen Dank an alle, die zum Jahresende an mich gedacht haben, und an euch, die ihr Jahr für Jahr die Arbeit mitfinanziert. Ein Leser von 4. Mose drückte seine Dankbarkeit so aus: „Am liebsten möchte ich euch alle umarmen.“ Die Übersetzung sei wunderschön, stilistisch gäbe es nichts zu beanstanden. Inhalt und Sprache bewegten beide sein Herz.

Jochen

„Die Geschichte zeigt: ohne Zugang zur ganzen Bibel hat sich keine Gemeindebewegung langfristig gehalten.“

(S. Chiang, Lausanner Bewegung)

Gebetsanliegen

Es gibt in allen Bereichen Anlass zu Dank und Bitte:

- Fortschritte an 4. Mose und 2. Chronik
- Mein neuer Laptop ist weitgehend eingerichtet
- Kontakte mit Muttersprachlern in Deutschland
- Gelingen für die Arbeit an verschiedenen Artikeln
- Dankbare Leser. Dass Menschen, die unter bösen Hirten leiden, den guten Hirten kennenlernen

## **Missionsehepaar Drochner in unsere Gemeinde – Ein Erfahrungsbericht**

Nach mehreren Jahren war das Missionarsehepaar Matthias und Rosemary Drochner mit ihren drei Kindern wieder zu Besuch in Deutschland und veranstaltete am Freitag den 08.02. in unserer Gemeinde einen Missionsabend, der sich am Sonntag den 10.02. mit einer Predigt von Matthias in unserem Gottesdienst fortsetzte.

Matthias und Rosemary gaben einen Einblick in ihre segensreiche Arbeit. Hier eine kurze Zusammenfassung.

Matthias ist Pilot und arbeitet seit 1997 als Missionar des Forums Wiedenest in Peru. Gemeinsam mit seiner Frau Rosemary und ihren 3 Kindern leben sie seit kurzem in Lima, der Hauptstadt von Peru mit 9 Millionen Einwohnern. Lima entwickelt sich in Lateinamerika zu einem strategischen Brennpunkt für Kirchengründung und Schülerbildung.

Dort hilft Matthias Bibelschullehrern mit effektiven Lernmethoden Langeweile und Irrelevanz aus den Klassenzimmern zu verbannen. Er bietet den Leitern und Lehrern von Bibelschulen Workshops, Beratung und Coaching an. Die Teilnehmer entwickeln Kompetenzen in Kurs-/Curriculum Entwicklung und Hochschuldidaktik, unter den biblischen Leitlinien für die Theologische Ausbildung. Das Ziel ist es, die Bibelschulbildung biblischer und effektiver zu gestalten - zur Auferbauung der Gemeinde Jesu - zur Ehre Gottes. Im Zuge ihrer Tätigkeit entstanden mittlerweile auch gute Kontakte zu ihrer Nachbarschaft, die (noch) nicht ihr Leben unseren Herrn Jesus Christus übergeben haben. Unser Herr arbeitet jedoch daran, da sind sich die Beiden sicher.

Zuvor lebten sie fast zwei Jahrzehnte in der Urwaldstadt Pucallapa und Matthias war an der Bibelschule Pucallapa für die Ausbildung der Pastoren zuständig. Die Bibelschule wurde von ihm zusammen mit einer Gruppe von Peruanern gegründet, um den Gemeinden vor Ort zu dienen, indem sie Leiter und Lehrer des Wortes Gottes ausbildet. Seit einigen Jahren leitet ein kompetenter Peruaner die Bibelschule und führt die Arbeit selbstständig fort. Gott hat die Arbeit gesegnet, sodass bereits 10 neue Gemeinden unter Mithilfe der Bibelschulabsolventen und Lehrer gegründet wurden.

Rosemary leitete bisher eine Teeniearbeit, die in dieser Zeit von 10 auf 40 angewachsen ist. Je nach Bedarf bildete sie neue Mitarbeiter aus, unterrichtete an der Missionarskinderschule oder half anderen mit ihren Kenntnissen als Krankenschwester.

Matthias und Rosemary finanzieren ihre Arbeit ausschließlich durch Spenden für die sie verantwortlich sind. So unterstützt auch unsere Gemeinde seit Jahren die missionarische Tätigkeit.

Wir wünschen den beiden und ihren Kindern weiterhin Gottes reichen Segen.

HERZLICH(S)T  
Klaus Mehler



## Gottesdienste im April und Mai

<b>Datum</b>	<b>Thema/Besonderes</b>	<b>Prediger</b>	<b>Moderator</b>
07.04.	Hebr 9,1-14 - <i>mit Abendmahl</i>	W. Wobig	S. Wellnitz
14.04.	Hebr 9,15-28	W. Wobig	K. Mehler
19.04.	<i>Karfreitag: Hebr 10,1-18 - mit Abendmahl</i>	W. Wobig	B. Dittmar
21.04.	<i>Ostern: Hebr 10,19-25</i>	W. Wobig	
28.04.		W. Wobig	
05.05.	<i>- mit Abendmahl</i>	W. Wobig	
12.05.		W. Wobig	K. Mehler
19.05.		W. Wobig	
26.05.		W. Wobig	

Die Gottesdienste beginnen – sofern nicht anders vermerkt – jeweils um 10 Uhr.

## Bibelstunde

03.04.	Lukas 22,63-23,12
10.04.	Lukas 23,13-25
17.04.	Lukas 23,26-32
24.04.	Lukas 23,33-49
01.05.	<i>Keine Bibelstunde</i>
08.05.	Lukas 23,50-56
15.05.	Lukas 24,1-12
22.05.	Lukas 24,13-35
29.05.	Lukas 24,36-53

## Termin des Pastors

Pastor Wolfram Wobig nimmt vom 30.05.-01.06. an der Bundesratstagung des BEFG in Kassel teil.

## **Ansprechpartner der Gemeinde:**

Pastor: (Büro)                      Wolfram Wobig                      02861 8904560  
(privat)                              Bolkenhainer Str. 39a              02861 8114392  
    46325 Borken  
    pastor@efg-borken.de

Älteste:                              Bertram Dittmar                      02862 414113  
    Pfarrer-Nergen-Str. 32  
    46325 Borken-Weseke  
    gemeindeleiter@efg-borken.de

Sebastian Wellnitz                      02863 760202  
Am Wulkamp 8a  
46342 Velen (Ramsdorf)

Diakone:                              Klaus Mehler                          02865 2489 435  
    - Mission -  
    Tobias Berger                          02861 7039774  
    - Verwaltung -  
    Gerhard Janzen                          02867 9409  
    - Dienste -  
    Anna-Rebecca Berger                  02861 7039774  
    - Gruppen -

---

Bimix:                                  Wolfram Wobig                      02861 8904560/8114392  
Jugend:                                Wolfram Wobig                      02861 8904560/8114392  
Kinderabenteuerland: Tobias Berger                          02861 7039774  
Finanzen:                              Norbert Wuttke                      02861 62345  
    Yvonne Wellnitz                      02863 760202  
Musikteam:                            Anna Heuking                          02867 908160  
    Tina Mantler                          02861 959175

---

### **Hauskreise:**

Borken                                  Familie Berger                          02861 7039774  
Gemen:                                A. und N. Wuttke                      02861 62345  
Di-Vormittag                          Paula Schweers                          02861 1505  
im Gemeindehaus

## Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntag	9.30-9.45 Uhr	Gebet vor dem Gottesdienst im Jugendraum
	10.00 Uhr	Gottesdienst
	10.00 Uhr	Abenteuerland
Mittwoch	15.00 Uhr	Bibelstunde
	16.30 Uhr	Sprechstunde von Pastor W.Wobig
Freitag	15.45 Uhr	Bimix
	19.30 Uhr	JUMP (Jugendkreis)

## Unser Auftrag

**Wir wollen den Menschen  
Gottes Liebe weitergeben,**

**Evangelisation**

**gemeinsam im Glauben  
an Jesus Christus wachsen,**

**Jüngerschaft**

**uns von Herzen  
für Gott einsetzen,**

**Dienst**

**und das Gemeindeleben durch  
liebvolle Beziehungen prägen,**

**Gemeinschaft**

**damit wir Gott bewusst  
mit unserem ganzen Leben  
ehren und lieben.**

**Anbetung**

Bis zum 18. des Vormonats nehmen wir Beiträge für den  
Gemeindebrief an.

Redaktion und Gestaltung: Helene Janzen  
gemeindebrief@efg-borken.de

### **Gemeindehaus:**

12

Beckingsweg 5  
46325 Borken  
www.efg-borken.de

### **Gemeindep konto:**

Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
BIC GENO DE51BH2

**IBAN DE 16 5009 2100 0000 3685 04**